Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Wochenblatt. 1819-1838
1828

44 (31.10.1828)

Visual Library

Offenburger Wochenblatt.

Mit Großh. Badischem gnädigstem Privilegium.

Nro. 44. Freitag den 31. October 1828.

Versteigerungen.

(Wirthshaus- u. Güterversteigerung.) Aus der Gantmasse der Lindenwirth Aloys Bock'schen Eheleute zu Gengenbach werden Montags den 3ten November d. J. Vormittags 9 Uhr, in diesem Wirthshause selbsten, da die bereits abgehaltenen zwei Versteigerungs-Versuche den erwünschten Erlös nicht zur Folge hatten, zum drittenmale unter annehmbaren Zahlungs-Bedingungen entweder theilweise, oder zusammen, wie die Käufer erscheinen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden:

Sämmtliche vorhandene Liegenschaften, bestehend in einer an der Landstraße dahier stehenden, zweistöckigten, mit der ewigen Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zur Linde versehenen Behausung, nebst geräumiger Scheuer, Stallung, Back- und Waschhaus, Holzremise, nebst Gemüs- und Obstgarten, Aeckern, Matten und Reben (wie diese im Offenb. Wochenblatt Nro. 41 und 42 von diesem Jahr beschrieben sind).

Die Liebhaber werden auf obigen Tag mit dem Anhange zu dieser Versteigerung eingeladen, daß sich fremde Steigerer nebst bekannter Bürgschaftsleistung noch mit amtlich legalisirten Vermögenszeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Gengenbach, den 24. October 1828.

Großherzogl. Amtsreviserat.

(Holzversteigerungen.)

Freitags den 7. November werden in den herrschaftlichen Waldungen des Forstes Nordrach, an dem Mitteleck-Wald 650 Stück tannene Sägeklötze versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich an diesem Tage Morgens 9 Uhr auf der Fabrik zu Nordrach einzufinden. Stellung sicherer Bürgschaft ist eine der vorzüglichsten Bedingungen.

Offenburg, den 27. October 1828.

Großherzogl. Forstamt.

Montags den 3. und Dienstags den 4. November werden in dem Ortenberger Gemeindswalde 125 Klftr. Eichen- und Buchenholz auf dem Stock öffentlich versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich die beiden Tage Morgens 8 Uhr auf der Freudenthaler Ecke einzufinden, von wo man sie an Ort und Stelle führen wird. Offenburg, den 24. October 1828.

Großherzogl. Forstamt.

Samstags den 8. November, Morgens 9 Uhr, werden aus dem Nordracher Gemeindswalde 75 3/4 Klafter Buchen- und 445 3/4 Klafter Tannen Holz öffentlich versteigert werden.

Die Liebhaber haben sich zur bestimmten Zeit in dem Stubenwirthshause zu Nordrach einzufinden.

Offenburg, den 27. October 1828.

Großherzogl. Forstamt.

Samstags den 8. November, Vormittags, werden im Badwirthshause zu Ripolzau, aus Großherzoglicher Domainen-Waldung daselbst, 560 Säge-, Latten- und Dolden-Klötze, geformter im Walde liegend, nochmals öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Wolfach, den 29. October 1828.

Großh. Bad. F. F. Oberforstamt.

(Pachtversteigerung.) Nächsten Mittwoch den 5. November, Nachmittags 2 Uhr, wird in hiesiger Stadt-Kanzlei von der ledigen Theresia Kempf dahier auf einen 7jährigen Bestand versteigert werden:

Eine halbe Jeuch Acker am Frauenweg, einerseits Zunftmeister Georg Broßmer's Wittwe, andere. Badwirth Mönsch.

Hierbei wird bemerkt, daß keine Weiber, außer Wittwen mit ihren verpflichteten Beiständen, bei der Steigerung zugelassen werden, und jeder Steiglustige sich mit einem annehmbaren Bürgen zu versehen habe.

Offenburg, den 29. October 1828.

Der Stadtrath.

(Haus- u. Güter-Versteigerung.) Am Donnerstag den 6. November, Nachmittags 2 Uhr, will der hiesige Bürger Karl Beck im Hirschwirthshause dahier für Eigenthum versteigern lassen:

1.) Ein zweistöckigtes Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Schopf, nebst dem dabei liegenden Gemüsgarten, im Dorfe Waltersweier, einerseits die Straße, anders. der Garten.

2.) Ungefähr 50 Ruthen Acker hinter dem Hause.

3.) Ein Viertel Matten auf der Lachmatte, einerseits Mathias Kempf, anders. Andreas Kern.

Die vortheilhaften Bedingnisse können am Steigerungstage vernommen werden.

Man ersucht die Herren Ortsvorgesetzten freundschaftlich, dieses in ihren Gemeinden gefälligst verkünden zu lassen.

Waltersweier, den 29. October 1828.

Vogt Vetter.

Gerichtsschreiber Wörner.

Verzeichniß

des vom 24. bis 30. d. M. geschlachteten Rindviehes.

Joseph Kammerer, einen Ochsen von 563 ℔.
Karl Henko, einen Ochsen von 508 ℔.
Zunftmeister Jeßle, einen Ochsen von 494 ℔.
Xaver Burg d. j., einen Ochsen von 460 ℔.
Joseph Litschgi, eine Kuh von 312 ℔.
Jakob Doll, eine Kuh von 310 ℔.
Ignaz Schreiber, eine Kuh von 298, eine von 244 ℔.
Val. Schmidt, eine Kuh von 276, eine von 234 ℔.
Xaver Burg d. ä., eine Kuh von 284 ℔.
Michael Burg, eine Kuh von 276 ℔.
Landelin Kosmann, eine Kuh von 254 ℔.
Anton Schmidt, eine Kuh von 244 ℔.
Joseph Tritschler, eine Kuh von 228 ℔.

Offenburg, den 30. October 1828.

Großherzogl. Oberamt.

Bekanntmachungen.

(Theater-Anzeige.) Samstags den 1. November: Isidor und Olga, großes dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen, von Dr. Ernst Raupach.

(Incipienten-Gesuch.) Bei einer der bedeutendsten Domainen-Verwaltungen kann ein vorschriftsmäßig befähigtes Subject als Incipient eintreten, worüber die Forstverwaltung Offenburg auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

(Anzeige.) In hiesiger Buchdruckerei sind Loose zur Ausspielung der Behausung und Güter des Milo Graß zu Windschläg, welche 22 Treffer enthält, bis zum Tag und Stunde der Ziehung, nämlich bis nächsten Montag den 3. Nov. Morgens 10 Uhr zu haben.

(Erlensetzlinge-Verkauf.) Die Stadt Offenburg hat zwischen 40 bis 60,000 Stück Erlen-Setzlinge zu verkaufen. Die Kauflustigen haben sich deßhalb an das städtische Waldamt zu wenden.

(Lehrlings-Aufnahme.) In einer Kreisstadt kann ein junger Mensch von guter Erziehung als Lehrling für die Conditorei aufgenommen werden. Das Nähere erfährt man bei Ausgeber dieses Blattes.

(Anzeige.) Es sind wieder frische Zufuhren von neuen holländischen Vollhäringen angekommen, und auch in Achtels- und Viertels-Tönnchen billig zu haben bei F. S. Zachmann.

(Dungverkauf.) Einige Wägen Pferdedung sind in der Gerbergasse Nro. 391 zu verkaufen.

(Lehrlings-Aufnahme.) In eine hiesige Specerei- und Langenwaaren-Handlung kann ein gutgesitteter junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, aufgenommen werden. Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

(Weinverkauf.) Kiefermeister Sandhaas dahier hat ein Quantum 1826er Wein à 1 fl. 30 kr. pr. Ohm in Commission zu verkaufen.

(Dung-Verkauf.) Es ist ein Haufen guter Dung zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt von wem.

(Logisvermiethungen.)

In der Steingasse Nro. 202 sind zwei meublirte Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, welche im November bezogen werden können.

Bei Wittwe Fink in der Dorfgasse ist der untere Stock mit 2 Zimmern, Küche u. s. w. zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Die Erinnerung an die Verstorbenen.

Es liegt in der Natur eines jeden guten und gefühlvollen Menschen, sich der Verstorbenen zu erinnern. Zwar ist das Gefühl und der Schmerz über die Abgeschiedenen bei der Jugend, wo sich der Lebenskeim noch entwickelt, nicht so stark, wie bei Menschen, welche ein reiferes Alter erreichten, den größten Theil ihrer Lebensreise zurückgelegt, und viele ihrer Reisegenossen schon verloren haben. Welche Menschen finden nicht Veranlassung, sich an verstorbene Personen zu erinnern? — Bald sind geliebte Eltern, bald Geschwister, bald Gatten, Kinder oder Freunde, mit denen wir in nahen Lebensverhältnissen standen, unserm Gedächtnisse theuer. Schön und erhaben ist eine solche Erinnerung; denn dadurch, daß man an die Menschen sich erinnert, die früher mit uns und vor uns gelebt haben, ehren wir uns selbst, weil wir zugleich die Würde des Menschen erkennen, wodurch wir

uns vor dem Thiere auszeichnen, und uns, eine Unsterblichkeit ahnend, über das Thier erheben. Wer die Würde der Menschheit erkennt, und sie ehrt, wird gewiß auch als würdiges Mitglied derselben denken und handeln.

Der Schmerz selbst, welcher sich bei dem Andenken an die Verstorbenen erneuert, ist zugleich ein unverkennbares Merkmal unserer Ehrfurcht gegen Gott und das Ewige, und des Glaubens an das über Grab und Tod hinaus ragende Band der Liebe, das sich noch um uns und um die Vollendeten schlingt, und was dem Zartgefühl des menschlichen Herzens Ehre macht.

Sehr schön drückt sich einer unserer geistreichsten teutschen, noch nicht lange verstorbenen Schriftsteller *) über diesen Gegenstand in seiner ihm eigenthümlichen erhabenen Sprache aus:

„Wenn das lange Schwert des Krieges auf die „Menschheit niedersinkt, und wenn tausend bleiche „Herzen zerspalten bluten — oder wenn im blauen „reinen Abend am Himmel die rauchende heiße Wolke „einer auf den Scheiterhaufen geworfenen Stadt finster „hängt, gleichsam die Aschenwolke von tausend ein„geäscherten Herzen und Freuden: so erhebe sich stolz „dein Geist, und ihn eckle die Thräne und das, wo„für sie fällt, und er sage: Du bist viel zu klein, „gemeines Leben, für die Trostlosigkeit eines Unsterb„lichen; zerrissenes, unförmliches Pausch- und Bogen„leben auf diesem aus tausendjähriger Asche gerundeten „Globus! unter diesen Erdengewittern aus Nebel, „in dieser Wehklage eines Traums ist es eine Schande, „daß der Seufzer nur mit seiner Brust zerstiebt und „nicht eher, und die Zähre nur mit ihrem Auge.

„Aber ein Schmerz wird dir verziehen oder ver„golten: es ist der um deine Gestorbenen; denn dieser „süße Schmerz um die Verlornen ist doch nur ein „anderer Trost. Wenn wir uns nach ihnen sehnen, „ist es nur eine wehmüthigere Weise, sie fortzulieben, „und wenn wir an ihr Scheiden denken, so vergießen „wir ja so gut Thränen, als wenn wir uns ihr frohes „Wiedersehen malen, und die Thränen sind wohl „nicht verschieden."

Das Andenken an die Verstorbenen weckt schöne, edle Gefühle der Menschen-Natur, und ist vermögend, derselben eine höhere wahre Richtung zu geben.

Wenn man vor den Grabhügeln steht, wo das Kreuz — das Zeichen des Heils und der Hoffnung — aufgepflanzt ist, oder wo Liebe, Dankbarkeit, Freundschaft ein kleines Denkmal errichtete, oder wo Blumen, Sinnbilder des menschlichen Lebens, das Grab decken; wenn man sich da, in eine Schwermuth versunken, seiner verstorbenen Bekannten erinnert, und Menschen-Leben und Tod der Gegenstand unseres Nachdenkens und unserer Betrachtungen sind, — wie Alles über kurz oder lang dahinschwindet, und sich unter dem Vorhange der Ewigkeit verbirgt, und daß nur gute, edle Handlungen die besten und treuesten Begleiter des Menschen bis an das Grab sind: wie sehr wird das Herz zum Rechtthun geleitet, und der Sturm thörichter Leidenschaften besänftigt. Wie sehr verschwindet aber auch dadurch die schwarze Kluft, welche die Zeit von der Ewigkeit trennt.

Wenn es schon bei einem einzelnen Menschen etwas Anziehendes hat, der Verstorbenen eingedenk zu seyn, welch ein großer, erhabener und frommer Gedanke ist es, ein gemeinschaftliches Todtenfest zu feiern!

Die katholische Kirche feiert das Gedächtniß der Dahingeschiedenen im Anfange des Monats November, und fordert uns auf, uns unserer verstorbenen Mitmenschen zu erinnern, und als Beweis unserer Liebe unsere Gebete für sie zum Schöpfer darzubringen. — Ein Kirchengebot oder ein gebotener Glaubensartikel ist es nicht, sondern eine Einladung zu dieser religiösen Handlung, hinweisend auf den schönen Sinn des Ganzen, auf den Ausspruch der heiligen Bücher des alten Bundes, wo es heißt: „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Abgestorbenen zu beten."

In keiner Jahrszeit ist es passender, sich an Sterblichkeit und an die Verstorbenen zu erinnern, als gerade in diesem Monat, wo die ganze Natur uns auf solche Gedanken leitet; denn auch sie, nachdem sie dem Menschen ihre Gaben und ihren Segen dargebracht hat, ist dahingewelkt. Wir sehen an und in ihr nur Bilder der Vergänglichkeit. Oede und traurig stehen die Fluren da; auf abgefallene Blätter setzt der Wanderer seinen Fuß. Nichts von dem, was er im Frühling und Sommer gesehen hat, erfreut seinen Blick, nur die neue Saat, welche für das kommende Jahr emporkeimt, und ein neues Leben uns verspricht.

Sehr wahr und sinnreich werden die Stufen des Menschenalters mit den Jahrszeiten verglichen, — ein neuer Beweis, wie jeder Mensch auf seinem ihm von der Vorsehung angewiesenen Posten trachten soll, nach Kräften zum Wohl der ganzen Menschheit so lange mitzuwirken, bis auch seine Kräfte, wie die der Natur, dahingeschieden sind.

Der Gedanke an Tod und Unsterblichkeit flößt Wehmuth und wieder Freude ein; allein wer kann das Große und Wunderbare der Unsterblichkeit fassen, da der Mensch sich selbst ein Räthsel und Geheimniß ist?

Kein Sterblicher wird je im Stande seyn, den Schleier aufzuheben, der zwischen dem Sichtbaren und Unsichtbaren, zwischen dem Menschlichen und Göttlichen liegt. — Glücklich derjenige, den ein vernünftiger Glaube belebt, welcher edel denkt und edel handelt! Ein solcher darf, wie das Schicksal auch immer waltet, nur eines glücklichen Looses sich freuen.

*) Jean Paul Richter.

Schön ist dies in folgendem kurzen Satze ausgedrückt:

Was geboren, wird begraben;
Das ist, was wir sicher haben.
Wo wir früher hergekommen,
Und wohin wir ferner gehen,
Das hat Keiner noch vernommen,
Das hat Keiner je gesehen.
Aber, daß die Saat gedeiht,
Lehrt uns jede Frühlingszeit.
Drum getrost im frohen Muth!
Wer gut sä't, der ärndtet gut.

(Der Verfasser dieser Strophe ist der königl. preuß. Hauptmann F. Nauck.)

Seit dem Jahre 1815 ist in allen protestantischen Kirchen der preußischen Monarchie zu Ende des Monats November eine Gedächtnißfeier der Verstorbenen eingesetzt. Die königliche Verordnung darüber vom 17. November 1815 lautet wie folgt:

„In Erwägung, daß es den frommen Sinn des edlern Menschen innigst anspricht, die Erinnerung an verstorbene theure Personen durch die Religion zu heiligen, und ihr Andenken an heiliger Stätte in Andacht zu feiern, hat des Königs Majestät nach Einziehung mehrerer Gutachten mittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 17. d. M. zu befehlen geruht, daß ein jährliches allgemeines Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen am letzten Sonntage des Kirchenjahrs *) in allen evangelischen Kirchen der königlichen Staaten beider Confessionen gefeiert werden soll. Dasselbe soll jedesmal 8 Tage zuvor von den Kanzeln abgekündigt, auch am Vorabende eingeläutet, der Gottesdienst durch eine eigene angemessene Liturgie ausgezeichnet, der Altar schwarz behangen und mit 2 brennenden Kerzen besetzt werden, sonst aber dabei aller dem evangelischen Gottesdienste fremder Prunk untersagt seyn. Die Wahl des Textes bleibt den Predigern überlassen, damit der Vortrag überall nach den Umständen und Bedürfnissen jeder Gemeinde eingerichtet werden könne; die namentliche Anführung von Verstorbenen unterbleibt, wie sich von selbst versteht, gänzlich. Auch soll dies Kirchenfest nicht gerade nur auf die im Laufe des letztverflossenen Jahres Verstorbenen Bezug haben, sondern überhaupt das Andenken an die Hingeschiedenen erneuern, die Jeder nach seinen individuellen Verhältnissen ehrt, und deren Gedächtniß in religiöser Andacht zu feiern er sich gerne veranlaßt sieht. Eine Aufforderung der Gemeinde, an diesem Tage beim Gottesdienste in Trauerkleidern zu erscheinen, soll nicht geschehen, da Jeder, der Trauerkleider besitzt, sie von selbst anlegen wird."

*) Das Kirchenjahr fängt mit dem ersten Advent-Sonntage an; dieses Fest fällt daher auf den Sonntag vor dem Advent.

Einsenkung.

Matt erhellt des Lämpchens Schein
Noch mein ödes Kämmerlein;
Ist mir Lebenskraft ermattet:
Fühl' ich dunkler mich umschattet,
Trostesarm, gebeugt von Kummer,
Wacherhalten, fern vom Schlummer —
Scheidend Flämmchen! — letzter Schein! —
Ach! ich bin in Nacht allein.

Heiland! hehre Geistersonne!
Fällt von deinem Strahlenthrone
Nur ein Fünklein in mein Herz:
Hin ist aller Erdenschmerz.

Frucht- Brod- und Fleisch-Preise.

Frucht-Preise.	Dienstag v. 28. Oct.				Freitag v. 31. Oct.			
1 Viertel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	10	24	10	12	10	24	10	12
Kernen . . .	—	—	—	—	10	24	—	—
Halbwaizen. .	7	30	7	—	7	30	7	6
Korn	—	—	—	—	6	24	—	—
Gerst	5	—	—	—	5	—	—	—
Molzer . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn . .	4	—	—	—	—	—	—	—
Haber 7 S. .	4	—	—	—	4	—	—	—

Fleisch-Taxe vom 15. Oct.	
Das Pf.	kr.
Mastochsenfl.	9
Ochsenfleisch .	—
Mastkuhfleisch	7
Geringeres .	6
Kalbfleisch . .	7
Hammelfleisch	7
Schweinefleisch	9
Speck geraucht.	16

Brod-Taxe vom 2. Sept.	
Weißbrod:	kr.
5 Loth . . . für	1
10 Loth . . . —	2
15 Loth . . . —	3
30 Loth . . . —	6
Halbweiß: 2 ℔ . —	6
detto 4 ℔ . —	12
Schwarz: 2 ℔ . —	—
detto 4 ℔ . —	9

(Viktualien-Preise vom 31. Oct.) Lichter 18 kr. — Butter 14 kr. — Eier 5 für 6 kr.

Redaction, Druck und Verlag von Andreas Patsch.